

**Zeitschrift:** Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin  
**Herausgeber:** Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen  
Forschung  
**Band:** - (2004)  
**Heft:** 63  
  
**Vorwort:** Editorial : Religionen im Austausch  
**Autor:** Vonmont, Anita

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Religionen im Austausch

In wenigen Tagen feiert die westliche Welt Weihnachten, das grosse Fest des Christentums. Zugleich wird von Jahr zu Jahr klarer, dass Angehörige des Christentums in Europa nicht mehr die einzige grössere Religionsgemeinschaft sind. War unsere Gesellschaft noch eine Generation zurück überwiegend reformiert oder katholisch, so leben heute, nebst immer mehr Konfessionslosen, Menschen vieler unterschiedlicher Glaubensrichtungen zusammen.



Das löst zum Teil Ängste aus, die eigenen Traditionen könnten von der neuen «Konkurrenz» erstickt werden. Dabei ist vielleicht eher das Gegenteil der Fall, wie sich anhand der spannenden Forschungsarbeiten von zwei Religionswissenschaftlern aus Zürich und Freiburg (vgl. Seiten 9 bis 13) verfolgen lässt. Christoph Uehlinger und Jürg Eggler sind daran, für das internationale Standardwerk «Dictionary of Deities and Demons in the Bible» Bilder aus der biblischen Welt zu ver-

gleichen, die in unterschiedlichen antiken Kulturen existieren. Dabei zeigen sie auf, dass sich bekannte Bilder des Christentums, etwa von Maria mit dem Jesuskind, bis in vorchristliche Kulturen zurückverfolgen lassen und, allgemeiner, dass es in der Antike einen regen Kultur- und Religionsaustausch gab, der nicht etwa die Auflösung traditioneller Wertesysteme zur Folge hatte, aber eine neue Sensibilität für den Austausch. In den gesammelten Darstellungen widerspiegeln sich Gesellschaften und Wertesysteme, die durch den Kultur- und Religionstransfer eine neue Lebendigkeit erhielten.

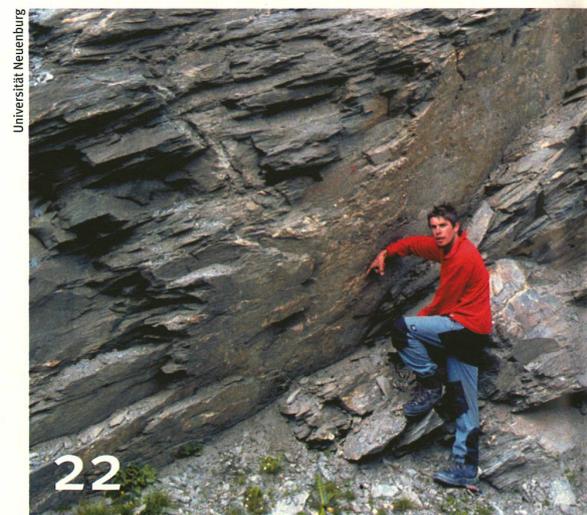
Nach gut 1600-jähriger Dominanz des Christentums in Mitteleuropa sind wir es gewohnt, Religion als abgeschlossenes Glaubenssystem zu verstehen, das man kennt und nicht mehr hinterfragt; Migration und Globalisierung stellen uns in dieser Hinsicht vor neue Herausforderungen. Angesichts unbestreitbarer Verhärtungen hat der Blick in die Vergangenheit etwas Erfrischendes und Entkrampfendes.

Wir wünschen Ihnen anregende Feiertage und im neuen Jahr weiterhin viel Lust auf neues Wissen!

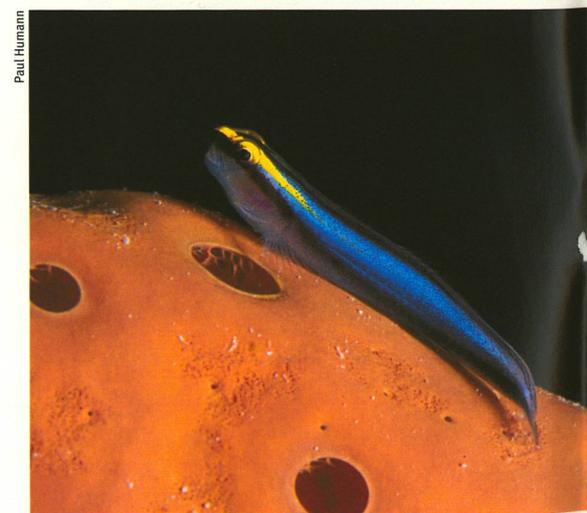
Anita Vonmont  
Redaktion «Horizonte»



Das Bild von Maria mit Kind wurde nicht vom Christentum erfunden.



Verschobene Schichten deuten auf eine Dehnung der Westalpen hin.



Amerikanische Grundeln sind die Darwin-Finken des Meeres.